

Waldfriedhof oder Friedhof im Walde?

Nein, es ist kein Waldfriedhof geworden. Der Endausbau des Friedhofs am Hörnli auf dem Gebiet «Im finstern Boden» reicht aber bis hinauf zum Wald am Hörnli. Als vor etwas mehr als 30 Jahren der 400 000 Quadratmeter umfassende Friedhof am Hörnli seiner Bestimmung übergeben werden konnte, da dachte niemand daran, daß das riesige Gebiet in so wenigen Jahren schon zu klein werden könnte. Aber es sind seither dort 27 673 Erdbestattungen und 33 074 Kremationen, im Ganzen also weit über 60 000 Bestattungen vorgenommen worden. Rechtzeitig hatte unser Sanitätsdepartement Basel die Notwendigkeit einer Erweiterung des Friedhofes erkannt und die nötigen Schritte eingeleitet. Die Regierung kaufte das ganze Gebiet oberhalb des Hörnlifriedhofes, eben den sog. «Finstern Boden», ein Areal, das zirka 85 000 Quadratmeter umfaßt und mit einem Kredit von 2,5 Millionen Franken konnte dann an die Arbeit gegangen werden. Die Projektierung und Planungsarbeit wurde der Arbeitsgemeinschaft F. Bräuning & A. Dürig und Suter & Suter, Architekten, übergeben, während an der Gestaltung der gärtnerischen Anlagen unser hiesiger Gärtnermeister Paul Schönholzer maßgeblich beteiligt war.

Da sich der «Finstere Boden» wegen seiner geologischen Struktur (Löß) weniger für Erdbestattungen eignet, ist dieser Friedhofteil zu einem ausgesprochenen Urnenfriedhof ausgebaut worden. Es ist dort nun Raum geschaffen worden für 11 000 Reihengräber, 1000 Familiengräber und etwa 550 Urnennischen. Ge-

genüber der streng geometrischen Einteilung des bisherigen Friedhofes, sind die neuen Grabfelder gärtnerisch etwas freier gestaltet und mit größeren Baumgruppen aufgelockert worden. Der Bau, welcher den Abschluß der großen Mittelachse des Hörnlifriedhofes bildet, hat drei Aufgaben zu erfüllen: 1. Er soll vom Eingang her deutlich in Erscheinung treten. 2. Er soll einen Teil der Urnennischen aufnehmen und eine organische Beziehung zum dahinterliegenden Urnenhof haben und 3. soll er notfalls als Unterstand und Schutz vor Unwetter der Besucher dienen. Aus diesen drei Forderungen ist der einfache, 8 Meter hohe Betonrahmenbau entstanden. Es war den Gestaltern daran gelegen, nicht nur einen würdigen Rahmen für die letzte Ruhestätte vieler Menschen, sondern einen der Ruhe und Besinnung dienenden Park für die Angehörigen und Besucher zu schaffen. Daß ihnen dies sehr gut gelungen ist, davon haben sich am vergangenen Montag alle die vielen geladenen Gäste überzeugen können, die zu der schlichten Übergabefeier des neuen Friedhofes eingeladen waren. Regierungsrat Max Wullschleger wies darauf hin, daß eine Regierung nicht nur für die Lebenden zu sorgen habe, sondern daß es auch ihre Aufgabe sei, den Verstorbenen eine würdige letzte Ruhestätte zu schaffen. Regierungsrat Dr. O. Miescher dankte seinem Kollegen vom Baudepartement für die Übergabe des Friedhofareals, dankt auch allen denen, die hier so vorbildliche Arbeit geleistet haben. Und manch einer, der bei dieser schlichten Feier dabei gewesen war, mag mit leiser Wehmut daran gedacht haben, wie schnell doch unser Leben dahinfliegt und wie wahr einst jener Liederdichter sprach, als er sagte: «Unser Leben währet siebzig Jahre und wenns hoch kommt, so sind es achtzig Jahre und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.»